

**Abonnementpreise des Blattes:**

Mit täglicher Zustellung für den:	
monatlich	R. 3.40
vierteljährig	R. 13.—
halbjährig	R. 26.—
jahrgängig	R. 52.—
Ohne Zustellung:	
monatlich	R. 3.50
vierteljährig	R. 10.50
halbjährig	R. 21.—
jahrgängig	R. 42.—

Kopierate werden in sämtlichen Kaiserlichen Bureaus des In- und Auslandes aufgenommen.

# Grenzboten

Wort: Freiheit und Fortschritt!

**Abonnementpreise des Blattes:**

Mit täglicher Zustellung für den:	
monatlich	R. 3.40
vierteljährig	R. 13.—
halbjährig	R. 26.—
jahrgängig	R. 52.—
Ohne Zustellung:	
monatlich	R. 3.50
vierteljährig	R. 10.50
halbjährig	R. 21.—
jahrgängig	R. 42.—

Kopierate werden in sämtlichen Kaiserlichen Bureaus des In- und Auslandes aufgenommen.

Nr. 16085

Bozsum, Donnerstag, 23. Jänner 1919.

48. Jahrgang.

## Pressefreiheit und Gerüchte.

Zeit mehreren Tagen regnet es wieder Gerüchte, die nichts Geringeres befragen, als daß die Tage der tschechisch-slowakischen Herrschaft in Preßburg gezählt seien und schon demnächst vorüber sein werden. In Kreisen der Entente bestehen — so heißt es — tiefgehende Unstimmigkeiten und starke Gegenfälle in bezug auf die Frage, in welcher Form und bis zu welcher territorialen Grenze der tschecho-slowakische Staat seine Herrschaft ausüben dürfe. In welcher Form? Dabei soll es sich angeblich um die Frage handeln, ob die Befestigung der oberungarischen Komitate und Städte durch die Tschecho-Slowaken als Okkupation oder als Annexion anzusehen sei. Als Okkupation wäre sie rein militärischer Natur, als Annexion das ist Einverleibung, hingegen als vollendete Tatsache aufzufassen, mit der sich ein Teil der Ententemächte nicht befremden will. Was aber die Grenzfrage angeht, soll angeblich gerade Preßburg einer kritischen Punkt der im Zuge befindlichen Verhandlungen bilden und als Konsequenz dieses Widerstreites werde unsere Stadt zwar von den fremden Truppen nicht geräumt werden, wohl aber sollen in den nächsten Tagen alle Staats- und Kommunalämter ihre frühere Verwaltung wieder erhalten. Mit anderen Worten: die militärische Besetzung würde bleiben, das Zivilimperium aber an die ungarischen Behörden zurückfallen und solange bei ihnen verbleiben, bis der Friedensschluß endgültig über die territoriale Zugehörigkeit Preßburgs entschieden haben wird.

Es ist unmöglich anzunehmen, daß die hiesigen Organe des tschecho-slowakischen Staates von diesen Gerüchten und von der Art, wie sie laut vorstehendem Rumor in ein System gebracht wurden, keine Kenntnis haben sollten. Es ist zwar strenge verboten, derartige „beunruhigende“ Gerüchte in Wort oder Schrift zu verbreiten, die am 2. Jänner d. J. erfolgte Aufhebung der Pressefreiheit kann aber unmöglich soweit gehen, daß es uns verwehrt

oder etwa nachträglich übergenommen werden könnte, wenn wir besagte Gerüchte sowohl inhaltlich als auch in bezug auf ihren Ursprung einer sachlichen Kritik unterziehen.

Die Pressefreiheit besteht aus zwei Hauptbestandteilen: Jeder freie Staatsbürger ist berechtigt, seine Gedanken und Meinungen schriftlich festzulegen und durch Vielfältigkeit zu verbreiten. Außerdem aber muß durch die Pressefreiheit auch die Möglichkeit gesichert werden, sich von anderen geschriebene und veröffentlichte Druckwerke anzuschaffen und deren Inhalt auf sich einwirken zu lassen. Nach beiden Richtungen ist es in den okkupierten Teilen des ehemals ungarischen Staates mit der Pressefreiheit derzeit nicht so bestellt, wie es die Verfassung eines republikanisch-demokratischen Staates erfordert. Der vorwiegend militärische Charakter dieser Okkupation bringt es mit sich, daß sich die hierzulande wirkenden Leute der Feder in bezug auf die Freiheit des Schreibens und auf die Veröffentlichung des Geschriebenen starke Reserven aufzuweisen müssen. Das Publikum aber wird in seiner Lesefreiheit überdies noch durch den Umstand beeinträchtigt, daß man Zeitungen und andere Druckwerke deren Verfasser jenseits der Grenzen Tschecho-Slaviens ihre Gedanken und Meinungen veröffentlichen, einfach nicht durchläßt. Seit etwa zwei Wochen können Wiener und Budapest Journalen nur im Schmutzwege nach Preßburg herangebracht werden. Am jenseitigen Donauufer befindet sich das ungarische „Aussland“. Wer hinüberspaziert und von drüben eine hier verbotene Zeitung mitbringt, setzt sich der Gefahr aus, in Preßburg wegen Uebertretung einer preßpolizeilichen Verordnung scharf belangt zu werden. Daß unter solchen Umständen dem Entstehen „beunruhigender“ Gerüchte Tür und Tor geöffnet ist, liegt sonnenklar auf der Hand. Dies dürften wahrscheinlich auch die tschecho-slowakischen Reaktionsorgane längst eingesehen haben und es ist darum mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das

Verbot des Hereinbringens von Zeitungen recht bald aufgehoben oder doch erheblich gemildert werden wird.

Was jetzt trotz des besagten Verbotes durchsickert, ist fast durchgehends solches Material, das von den nachrichtenhungrigen Bewohnern der Stadt in stark übertriebener oder völlig entstellter Form übernommen und weiterverbreitet wird. Dem Kulturmenschen ist das regelmäßige Zeitunglesen zum unabwieslichen Bedürfnis geworden. Wenn aber fünfzig- oder sechzigtausend Preßburger die Möglichkeit benommen wird sich mit dem täglich gewohnten auswärtigen Lesematerial zu versehen, so ist es zumal unter den herrschenden Verhältnissen nur natürlich, daß sich sehr Viele auf solchen Wegen informieren lassen, wie er ihnen eben offensteht, nämlich auf Schleichwegen. Was die Lokalblätter, was mit den Behörden nicht in Konflikt zu geraten, entweder verschweigen müssen oder nur einseitig darzustellen dürfen, gelangt entweder von Mund zu Mund oder durch das Weitergeben einzelner Wiener und Budapest Journalen von Hand zu Hand ins Publikum, denn aber wird es so präpariert, wie es den Gerüchtmachern in den Kram paßt. So entstanden auch die eingangs erwähnten Gerüchte vom baldigen Ende der tschecho-slowakischen Herrschaft in Preßburg.

Wir haben die Oberflächlichkeit, die politische Amoral und die Verlogenheit der Budapest und Wiener Presse jederzeit richtig einzuschätzen gewußt und sind nach Gebühr festgerastet. Auch jetzt wollen wir nicht etwa der Glaubwürdigkeit solcher Journale das Wort reden, die zumal über die jüngsten Verhältnisse unserer Stadt wahre Schaudermärchen zu berichten wissen. Die heillose Unordnung und Unsicherheit, wie sie vor dem Einmarsch der Besatzungstruppen hier bestand, wurde von den Wiener und Pest Journalen ebenso wenig der Wahrheit entsprechend dargestellt, wie jetzt das Gegenteil jener Zustände den Tatsachen gemäß geschildert wird. Noch weniger

## Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Blümcke.

1) Nachdruck verboten.

Ein dunkles Rot flutete über Elsas verlegen lächelndes Gesichtchen, und die zarten weißen Finger verzupften unbarmherzig eins der roten Blätter, die ihr volles, krauses Haar leise umsäbelten. — „Mama, er hat mir doch immer wie ein Bruder nebenstanden“ stotterte sie, nachdem ein Weibchen tiefes Schreien geherischt hatte. — „Ein Bruder hätte nicht besser zu mir sein können. Da kannst du dich doch nicht wundern, daß ich sehr froh bin, wo wir ihn nun endlich nach dreijähriger Trennungszeit wieder hier haben. Ach ich ihn inzwischen doch nicht ein einziges mal. Und ich denke, auch steht er auch nahe wie ein lieblicher Sohn.“

„Gewiß, aber ihr sollt nicht verassen, daß ihr keine Kinder mehr seid! Ich weiß nicht, ob es Klug von Papa war, ihn in unserem Werk praktisch arbeiten zu lassen. Aber darüber steht mir schließlich kein Urteil zu. — Kommt Papa übrigens dort nicht schon? — Mama, es ist doch noch nicht acht Uhr!“

Sie irrte sich nicht, von drüben, wo man in geringer Entfernung die qualmenden Schöte der Eisengießerei und Maschinenfabrik himmeln sah, hastete in größter Eile eine Männer-

gestalt herzu: es war der Kommerzienrat Stralau. Wer den einfach gekleideten, herkulisch gebauten Mann mit dem eckigen, hartlosen, fahlen Gesicht nicht kannte, hätte ihn wohl für einen Werkmeister oder gewöhnlichen Schlosser halten können, denn nichts an ihm verriet auf den ersten Blick den Großkapitalisten und genialen Erfinder, als welcher er weit und breit in Ehren und Ansehen stand. Diese massive, mächtig hervortretende Stirn, begrenzt von kurzgeschorenem, leicht ergrautem Haar, die starken Backenknochen, die große Adlernase, die schmalen, fest zusammengepreßten Lippen, das breite Kinn, der Stiernacken, die fast unnatürlich breiten Schultern. Die ganze muskulöse, schräge Gestalt, das alles raste nicht zu dem Bild, das ein Unbekannter sich von dem vielgenannten Kommerzienrate Stralau machte, der in der modernen Maschinenbaukunst so Hervorragendes geleistet und die Welt noch mit so mancher Erfindung, die sich würdig seinen früheren anreihen sollte, zu übertrafen gedachte. Ein einfacher Handwerksmeister war er einstmals gewesen. Dessen schämte er sich nicht, darin suchte er sogar etwas. Darum ließ er sich in seiner Ausrüstung absichtlich aern ein wenig gehen. Wer dem seltenen Manne freilich tiefer in die blüherden dunklen Augen schaute, die so streng unter den städtischen Brauen hervorzublitzten, der ahnte doch etwas von ungewöhnlicher Beakung und Intelligenz.

Nun stand er erregt und erhitzt bei seiner Gattin und Tochter, wuschte den Schweiß von der

Stirn und rief mit seiner tiefen, rauh klonenden Stimme, die selten leise zu sprechen pflegte, hastig aus: „Wir bekommen Besuch! Geheimrat von Miller ist da. Er wird mit seinem Sohne, dem Regierungsassessor, um halb neun zum Tee erscheinen. Also bereitet alles vor dazu. Ich habe vorher mit ihnen gesprochen. Der alte Herr war ganz außerordentlich liebenswürdig. Geht euch nur ein bißchen Mühe, daß er sich behaglich bei uns fühlt. Sein Sohn hat ihm viel von unserm gastlichen Hause vorgeschwärmt.“

„Ach Gott Wilhelm — aber warum sagtest du uns nicht früher davon!“ erwiderte die erschrockene Gattin mit vorwurfsvoller, verzweifelter Miene. — „Zumier mit deinen Ueberraschungen!“

„Aber Malchen, ich wußte es doch nicht früher.“ sprach er in sanfterem, fast zärtlichem Ton, seine gewaltige Rechte schwer auf der Erzurten Schulter legend. „Nur ja keine verdrießlichen Miene. Morgen reist der Geheimrat schon wieder ab. Ihr wißt, welche Rolle dieser Mann spielt, was er bei Hofe bedeutet. Es ist mir sehr darum zu tun, mit ihm Freundschaft zu schließen, denn er ist geradezu allmächtig. Ich will auch gleich verraten, daß er nicht ohne besondere Absicht zu mir kam. Ich konnte einfach nicht anders, als ihn einzuladen.“

„Ohne daß er Besuch bei uns gemacht hat Papa?“ sagte Ella, offenbar ebenfalls recht unangenehm berührt von dieser Ueberraschung schüchtern zu fragen.

Einzelne Nummer 20 Heller.

ger ist von der Mehrheit jener auswärtigen  
Preferenzen zu erwarten, daß sie über die  
bedorftende Zukunft Preßburgs nur so schrei-  
ben, wie es sich mit dem Interesse der tschecho-  
slawischen Machthaber verträgt. Was aber in den  
besagten Zeitungen darüber zusammengelogen  
wird, ist für diese Machthaber und für die Ruhe  
der hiesigen Bewohner noch lange nicht so gefahr-  
lich als was von den Verbreitern mündlich fol-  
portierter Gerüchte als „authentische Informa-  
tion“ alltäglich in die hiesige Welt der Preßun-  
freiheit gefest wird.

Wenn die Preßburger Tag für Tag recht  
ausführlich lesen konnten, wie sich die Herren der  
Budapester Regierung noch immer bis aufs Wei-  
fer darüber herumstreiten, wieviele „Staatsman-  
ner“ von dieser Partei und wieviele Vaterlands-  
zitter von jener Interessengruppe an den Tü-  
tertrog gelangen sollen, so würde man hier die  
gegebene Sachlage mit ganz anderen Augen be-  
trachten, als wenn uns dieser teuflische Genuß  
gewaltsam vorenthalten wird. Michael Karolji  
ist noch immer Ungarns „Staatsoberhaupt“, das  
von einer handvoll Budapester Desperados dazu  
erwählt wurde. Die sogenannte Heeresmacht Un-  
garns ist noch immer in solchen Händen, daß  
nicht einmal den Bewohnern der Haupt-  
stadt, geschweige denn den noch nicht von der En-  
tente besetzten paar Komitaten die Aufrechterhal-  
tung auch nur der primitivsten Ruhe und Ord-  
nung garantiert werden könnte. Die traurigen  
Ueberreste des ungarischen Nationalvermögens  
werden von gewissenlosen Wurzpatoren milli-  
ardenweise verpraßt, produktiv gearbeitet aber wird  
im ganzen Lande nirgends. Die Entente erkennt  
Karolji und Kohnsorten noch immer nicht als  
die berufenen Vertreter des ungarischen Volkes  
an und sie wird diese Herrschaften auch dann  
nicht anerkennen, wenn sie sich durch irgendein  
parodistisches Wahlkunststück als legale  
Machthaber bestätigen lassen sollten. Der eberne  
Krug einer allgemeinen Fremdenherrschaft zieht  
sich um Budapest immer enger und wenn es so  
weitergeht, wird Ungarn heute oder morgen nebst  
dem Aufhören der Wehrmacht, der Trennung  
von Oesterreich, dem Sturze der Dynastie, dem  
Ausbruch der Demokratie und dem ägellosten  
Walten der pöbelhaften Schreckensherrschaft als  
allerletzte Errungenschaft auch noch den Verlust  
des restlichen Staatsterritoriums auf Karoljis  
Verdienstkonto buchen können.

Wenn die Preßburger diese qualvolle Perspek-  
tive Tag für Tag aus nichtzensurirten Zeitun-  
gen herauslesen könnten, so würden sie sich nicht  
allzu eifrig mit dem Breittreten von Gerüchten  
befassen, welche das Regime Karolji noch immer

„Das ist meine Sache!“ braute der Kommer-  
ziant da auf, leicht erregt wie er war. „Zieh  
du dir nur etwas Vernünftiges an, damit du  
nicht gar so kleinstädtisch aussehst, der Professor  
erkundigte sich übrigens sehr teilnehmend nach  
deinem Ergehen und scheint es dir nicht nachzu-  
tragen, daß du dich neulich in der Ressource so  
albern wie ein dummes Schulmädchen aecaen ihn  
henahmst. Also allons, Madel! Mache mir keine  
Schande und bedenke, daß du kein Backfisch mehr  
bist und zur ersten Gesellschaft zählst.“

Schmollend erhob sich Ella und ging, während  
die Eltern noch in der Laube zurückblieben, um  
allerlei zu besprechen.

„Will dir nur gleich reinen Wein einschenken.  
Machchen,“ sagte Stralau, wieder den sanften Ton  
anschlagend. „Ich teile heute vollkommen deine  
Meinung, daß der Professor wahnsinnig verliebt  
sein muß in unser Madel. Und sein Vater hat  
nichts gegen die Partie. Er ist zweifellos nur  
hier, um Ella kennen zu lernen. Wenn das et-  
was würde mit den beiden — weißt du was  
das für mich zu bedeuten hätte, ganz abgesehen  
dabon, daß ich einen Schwiegersohn bekäme, der  
ganz und gar, in allen Stücken nach meinem  
Herzen ist? — Ach, nur es dir sagen: ich würde  
Armeelieferant werden, meine Fabriken würden  
die ersten im Lande sein die Konkurrenz — die-  
ser Speichellecker von Harlung mit seinem ganzen  
Firtleranz und seiner unanständigen Markt-  
schreierei — wäre einfach tot. Der Geheimrat  
hat einen Bruder im Kriegsministerium, er be-  
sitzt den größten Einfluß an makabender Stelle  
— ich hätte den Gipfel erklimmen, hätte erreicht,  
was ich durch meinen Fleiß und tausend Erfin-  
dungen sonst vielleicht erst nach zwanzig Jahren  
erreichen würde. Stehe ich in unsern Kreisen auch  
heute schon groß da, bei Hofe kennt man mich  
noch nicht.“

als fähig darstellen, dem Schicksal unserer Stadt  
eine andere Wendung zu geben, als ihr, wie es  
scheint, unabänderlich beschieden ist. Als Ma-  
chfrage ist Preßburgs nächste Zukunft längst zu  
gunsten Tschecho-Slawiens entschieden. Als  
Rechtsfrage wird der Friedensschluß die por-  
nelle Erledigung bringen. Wo die Macht ist, dort  
ist auch das Recht und was die Form betrifft,  
werden auch die Diplomaten der Friedenskonfe-  
renz keinen Augenblick in Verlegenheit geraten.  
In Preßburgs slavischem Schicksal wird weder  
Wilson etwas ändern wollen, noch Karolji etwas  
ändern können. Darum, Preßburger, seid auf  
das Gegenteil dessen gefaßt, was jene optimisti-  
schen Gerüchte besagen, die hauptsächlich in der  
Unfreiheit hiesiger Preßzustände ihren leicht er-  
klärlichen Ursprung haben.

### Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Donnerstag, 28. Jänner 1919.  
Katholiken: Maria Vermählung. — Protestan-  
ten: Emerentia. — Israeliten: Jahr 5679. 21.  
Schebat. — Sonnenaufgang: 7 Uhr 40 Minuten.  
— Sonnenuntergang: 4 Uhr 44 Minuten.

### Ämtliche Verfügungen.

Militärkommando der Stadt Preßburg.  
Alle Gassen und diejenigen, welche aus dem  
Bettenmagazin in Preßburg ausgeliehene Offi-  
ziersbetten in Benutzung haben, müssen dieselben  
bis 25. Jänner 1919 von halb 8 bis halb 11 Uhr  
vormittags und von halb 2 bis 4 Uhr nachmit-  
tags beim Bettenmagazin in Preßburg (Ester-  
hazyplatz) abführen.  
Außerdem müssen die bis jetzt nicht bezahlten  
Entschädigungen für die geliehenen Betten aus-  
geglichen werden.  
Die Nichtbefolgung dieser Kundmachung wird  
gerichtlich bestraft.

Der Militärkommandant der Stadt Preßburg  
Riccardo Barreca, Oberst.

### Verteilung der Lebensmittel- Anweisungen.

Die für die Monate Feber und März  
1919 gültigen Lebensmittel-Anweisungen werden  
bezirksweise an den tieferstehend bestimmten La-  
gen nach Anfangsbuchstaben der Gassen in der  
städtischen Approvisionierungskanzlei (im frühe-  
ren Primatialpalais) ausgefolgt und zwar:

- 1. Bezirk: Samstag, den 26. Jänner, vormit-  
tag von 9—12 Uhr, nach Anfangsbuchstaben der  
Gassen A—B, nachmittags von 3—5 Uhr C—D.
- 2. Bezirk: Montag, den 27. Jänner vormit-  
tag von 9—12 Uhr nach Anfangsbuchstaben der  
Gassen A—M, nachmittags von 3—5 Uhr N—P.
- 3. Bezirk: Dienstag, den 28. Jänner vor-  
mittags von 9—12 Uhr nach Anfangsbuchstaben  
der Gassen A—S, nachmittags von 3—5 Uhr  
T—Z.
- 4. Bezirk: Mittwoch, den 29. Jänner vormit-  
tag von 9—12 Uhr nach Anfangsbuchstaben der  
Gassen A—P, nachmittags von 3—5 Uhr Q—S.
- 5. Bezirk: Donnerstag, den 30. Jänner vor-  
mittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5  
Uhr nach Anfangsbuchstaben der Gassen A—W,  
einschließend und
- 6. Bezirk: Freitag, den 31. Jänner vormit-  
tags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—5 Uhr  
X—Z.

Die Karten werden nur auf Grund der neuen  
Hausbögen verteilt.

Die Hausbesitzer und Hausadministratoren  
werden hiemit aufgefordert, an dem für ihren  
Bezirk bestimmten Tage und innerhalb der ange-  
gebenen Stunden in der städtischen Approvisionie-  
rungskanzlei persönlich unbedinigt zu erscheinen,  
oder einen legitimierten Bevollmächtigten zu ent-  
senden, den in ihrem Besitze befindlichen, mit der  
Stampiglie der Approvisionierungskanzlei versehenen  
Hauskonstruktionsbogen mitzubringen und vorzu-  
weisen, auf Grund dieses Konstruktionsbo-  
gens für die in denselben eingetragenen, als in  
ihrem Hause wohnhaft angemeldet und kon-  
struktionsmäßigen sämtlichen Mietparteien die entspre-  
chende Anzahl Lebensmittel-Anweisungen zu über-  
nehmen und dieselben unter persönlicher Verant-  
wortung den betreffenden bezugsberechtigten Miet-  
parteien zu übergeben.

Die Hausbesitzer und Hausadministratoren  
werden nachdrücklichst aufmerksam gemacht, sich

streng an die oben angeführten, bezirksweise be-  
stimmten Austeilungstage zu halten und pünkt-  
lich an dem Tage zur Uebernahme der Anweisungen  
zu erscheinen, welcher Tag für ihren Bezirk  
als Austeilungstag bestimmt ist, den Zuwählern  
aber die Anweisungen womöglich erst am letzten  
Tage des Monats zustellen mögen.

Gleichzeitig werden die Hausbesitzer und Haus-  
administratoren aufmerksam gemacht, daß in den  
Kinderjahren befindliche Personen als Bevoll-  
mächtigte nicht akzeptiert werden, solchen Per-  
sonen werden — selbst wenn sie mit dem Haus-  
konstruktionsbogen erscheinen — Anweisungen  
nicht ausgefolgt.

Jeder anderweitig bezogene Vorrat an Mehl,  
Bohnen, Erbsen, Linsen, Fett, Zucker, Kaffee,  
Kartoffeln und Seife ist innerhalb 24 Stunden  
nach erfolgter Ankunft, bezw. Uebernahme seitens  
der betreffenden Partei in der städt. Approvisio-  
nierungskanzlei (Primatialpalais, ebenerdig)  
anzumelden.

Pozsony, 20. Jänner 1919.  
Die städt. Ernährungs-Kommission.

Abstempelung der Mehl-, Brot- und Zuck-  
erkarten. Wir verständigen hiemit das konsu-  
mierende Publikum, sowie die Herren Kaufleute,  
daß die vom 1. Feber l. J. ab gültigen Mehl-,  
Brot- und Zuckerkarten mit der Stampiglie der  
städt. Ernährungs-Kanzlei versehen sein werden.  
Auf allen Mehl- und Brotanweisungen wird der  
viertel Abdruck, auf den Zuckeranweisungen hin-  
gegen der halbe Abdruck der Stampiglie zu sehen  
sein. Wir machen es den Kaufleuten zur stren-  
gen Pflicht, daß von da ab Mehl, Brot und  
Zucker nur gegen abgestempelte Karten ausge-  
folgt werden darf. Auf nicht abgestempelte Le-  
bensmittelfkarten dürfen diese Artikel nicht aus-  
gegeben werden. Wir fordern die Herren Kaufleute  
des Ferneren auf, daß die Lebensmittelfarten,  
so selbe von den Konsumenten übernommen wer-  
den, zu durchlöcher sind, weil die Approvisio-  
nungskanzlei bei der Abrechnung nur solche durch-  
löcher Karten akzeptieren kann. Auf bereits durch-  
löcher Karten dürfen unter keinen Umständen  
solche Lebensmittel wieder ausgefolgt werden. --  
Die städt. Approvisionierungskommission.

Neue Zugverbindungen. Mit heutigem  
Tag werden Zugverbindungen zwischen Poz-  
sony - Ujvaros und Uj - Komarom,  
sowie zwischen Pozsony und Parkany-  
Nana instradiert und zwar nach folgendem  
Fahrplan:

- Abfahrt von Pozsony - Ujvaros nach  
Ujkomarom:  
7 Uhr 03 Minuten früh.
- Ankunft aus Ujkomarom in  
Pozsony:  
5 Uhr 18 Minuten nachmittags.
- Abfahrt von Pozsony nach Par-  
kany - Nana:  
5 Uhr 45 Minuten früh.
- 11 Uhr 05 Minuten vormittags.
- Ankunft von Parkany - Nana in  
Pozsony:  
3 Uhr 04 Minuten nachmittags.  
9 Uhr 45 Minuten abends.

Kartoffel. Zufolge des eingetretenen Schne-  
wetters und der damit naturgemäß verbundenen  
Verkehrsschwierigkeiten ist in der bis jetzt regel-  
mäßigen Kartoffelversorgung der Stadt eine hof-  
fentlich nur vorübergehende Stockung eingetreten.  
Es mußte demnach verfügt werden, daß die noch  
in Verkehr befindlichen ganzen Jänner-Kartoffel-  
karten mit höchstens 3 Kilogramm (die halben  
mit 1 Kilogramm) eingelöst werden. Das auf die  
Feber-Karten zu gebende Quantum wird zeitge-  
recht bekanntgegeben werden. — Die städt. Er-  
nährungskommission.

Der Verein der Preßburger Haus- und  
Grundbesitzer hält Sonntag, den 26. Jänner  
vormittags 11 Uhr im großen Saale der Handels-  
und Gewerbekammer seine ordentliche 6. Jahres-  
Generalversammlung, wozu alle Hausbesitzer  
Preßburgs höflichst eingeladen werden. — Das  
Präsidium.

Verlegung der Direktion der Kaschau-Ober-  
berger Bahn. Die tschecho-slowakische Regierung  
hat die Direktion der Kaschau-Oberberger Bahn  
aufgefordert, ihren Sitz von Budapest nach Kaschau  
zu verlegen. In dieser Frage führt nun General-  
direktor P. T. K. mit der tschecho-slowakischen

mün  
Offi-  
bete-  
de".  
mög-  
harf-  
zer"  
mün  
Heru-  
an d-  
jaf-  
eines  
Kom-  
Edu-  
Beug-  
schei-  
Garr-  
abzug  
foto-  
zett  
werk  
besch-  
wob  
Buss-  
ersten  
Aurle  
Kolle-  
schne-  
für C-  
nate  
fahze-  
für 1.  
Bedie-  
gesuch-  
werde-  
sucht  
wird  
arbeit  
Admi-  
wird  
tagst-  
wird

# Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Auskünfte werden in der Administration dieses Blattes gegen Ertrag von 6 Heller erteilt. — Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 Heller, jedes festgedruckte Wort 20 Heller, bei Korrespondenzen jedoch 20, beziehungsweise 40 Heller. — Jede Anzeige bis zu 10 Worten kostet 1 Krone, Korrespondenzen 2 Kronen.

## Korrespondenzen

**Intelligente feine junge Dame** wünscht Bekanntschaft eines netten tschechischen Offiziers zwecks Übung der Sprache. Briefe erbeten an die Adm. d. Bl. unter „Gute Freunde“. 9079

**Zwei junge intelligente Mädchen** möchten ebensolche Partner für Tanzschule erheben. Briefe unter „Klotte Tänzer“ erbeten. 9090

**Witwe, jung, sympathisch,** wünscht mit einem auf situierten älteren feinen Herrn innige Freundschaft. Antwort erbeten an die Adm. d. Bl. unter „Innige Freundschaft“. 9116

**Zur Vergrößerung** eines gutgehenden feinen Unternehmens stiller Kompagnon mit 50.000 K. Kapital gesucht. 9095

**Verloren** Dokumente: Postriver Universitäts-Nadeg, Zeugnis der Wiener Handelsakademie, Taufschein, auf der Kopschny-Vigeraler Elektrischen. Gegen gute Belohnung in der Administration abzugeben. 9154

## Offene Stellen:

**Bedienerin** sofort anzunehmen. Lohn und Arbeitszeit nach Uebereinkommen. 9254

**Kriegs-Invalide** werden als Heilungsdauerträger dauernd beschäftigt. 9252

**Neu Bedienerin** wird mit Lohnstoff angenommen. 9360

**Schulgehilfen** Buschschüler und Kleiderhilfen, nach der besten ersten Wiener Methode nach Absolvierung des Kurzes Diplom für höhere gute Erziehung. 8406

**Schreinerinnen,** Tailien- und Schürhaken für feine Damen- schneiderei aufgenommen. 9388

**Gesucht wird** für Gutsbesitzerfamilie aufs Land, Wintermonate Stadt, jüngere in ländlichem Haushalte erfahrene Köchin. 9029

**Suche** für 1. Feber nettes Stubenmädchen oder jüngere Bedienerin tagsüber. 9096

**Geschickte Hauswäherin** gesucht. 9097

**Lehr- und Laufmädchen** werden aufgenommen. 9106

**Klavierunterricht** sucht vorgeschrittener junger Student. 9117

**Für die Umgebung** wird ein selbständiger und verlässlicher Gartenarbeiter dauernd aufgenommen. Adresse in der Administration. 9134

**Ein jüngeres Mädchen** wird zur leichten Hausarbeit für die Vormittagsstunden gesucht. 9136

**Tüchtige Büglerin** wird für einige Tage in der Woche gesucht. 9111

**Lehrerin** für slowakische Sprache gesucht. Offerte mit Stundenpreis an die Adm. d. Bl. 9121

**Wäscherinnen** sofort aufgenommen. Guter Lohn. 9120

## Stellenangebote:

**Tanitást szék elemi- vagy polgárisokai leánytanulóknak.** 7872

**Monteur** sucht in besserem Haus Hauswerkstätten. 9045

**Hauswäherin** sucht Posten bei kinderloser Familie. 9057

**Welch edelgebender** älterer Herr würde Waisenmädchen studieren lassen? Brief unter „Dankebar“ an die Adm. dieses Blattes. 9060

**Komptoiristin** mit mehrjähriger Praxis in der deutschen, ungarischen Stenographie und Maschinischreiben, sucht für die Nachmittagsstunden Beschäftigung. Offerte unter „Komptoiristin“ an die Administration erbeten. 9104

**Gründlichen Klavierunterricht** bis zur höchsten Ausbildung erteilt dipl. Klavierprofessorin. Empfiehlt sich auch den Damen zum „prime-vista“-Spiel. 9101

**Ein Geizer, gelernter Schmied** und ein Maschinist, gelernter Schlosser, und Müllner, sucht Posten. 9108

**Intelligentes Fräulein** bittet um Stelle als Stütze der Hausfrau, geht auch zu mütterlosen Kindern. Briefe erbeten unter „Gleichig“ an die Adm. d. Bl. 9109

**Gesehtes Fräulein** würde die Führung eines einfachen Haushaltes übernehmen, auch auswärtig. Unter „Dauernd“ an die Adm. d. Bl. 9110

**Komptoiristin** mit mehrjähriger Praxis, in deutscher Stenographie, Maschinischreiben und sonstigen Büroarbeiten bewandert, sucht dauernden Posten. 9112

**Einspanner-Fuhrwerk** wird angenommen. 9118

**14-jähriger Bursche** sucht Posten zu Elektrotechniker oder Zahntechniker. 9119

**Photographie-Kondukteur** für Negativ- und Positive empfiehlt sich. 9126

**Reichsdeutsche,** aus bester Familie erteilt Unterricht in der deutschen Sprache. Konversation. 9127

**Gründlicher Unterricht** in literarischer slowakischer Sprachlehre und Rechtschreibung wird erteilt. Adresse in der Adm. 9137

**Ein Herr,** der slowakischen, deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, übernimmt durch 1-2 Stunden nachmittags schriftliche Arbeit. (Uebersetzung, Korrespondenz, Konzept usw.). Adresse in der Adm. 9139

## Käufe und Verkäufe:

**Verdorbenes Mehl** wird zur Kleiderbereitung gekauft. 1728

**Beste Presse** für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Adressen erbeten. Komme sofort. 1728

**Dreitellige Kopfbearbeitung** samt Heil. östler, Duschend, 3 Adressen für eine Prämie sofort zu verkaufen. 9677

**Feine Mittags- und Abendkost,** auch außer dem Hause. 9160

**Zu verkaufen** 1 Paar gelbe gute Herrenschuhe Nr. 44, ferner 2 Spitzenstoffs, sowie gedrechselte Holzgarnisen. 9085

**Kaufe,** besorge, verkaufe und tausche jede Komposition um. Adressen erbeten. 9288

**Dräher** ist zu verkaufen. 9080

**1 amerikanischer Staubsaugapparat,** fast neu, für Teppichreinigung mit komplettem Zubehör billig zu verkaufen. 9086

**Preiswert abzugeben** elektrische Heiz- und Kochplatte, 92 Zentimeter Durchmesser, Friedensfabrikat. 9087

**Eine Strickmaschine** ist preiswert abzugeben. 9092

**Gehäuse** Zweizimmereinrichtung ist zu verkaufen. Eventuell samt Wohnung. 9093

**Blauer Anzug** und dunkelgrauer, von gutem englischen Stoff und neuer schwarzer Winterrock für stärkere Gestalt zu verkaufen. 8494

**Zu verkaufen** ein Paar Schuhe Nr. 40. 8272

**Gute Hauskost** in der Nähe der Artilleriekaserne und Kreuzgasse. Mittagessen 3 Kronen, samt Nachtstuhl 5 Kronen. 9040

**Zu verkaufen** sind zwei Kücheneinrichtungen, ganz neu. 8418

**Zu verkaufen:** das selbste W. trocken (E-Ste), fast neu, für junge Mädchen — Stich und Wäsche kg. 44 und 45 Btm, das die die für Herren 9 57

**Hochleganter Seidenschirm,** 1 Paar gute schwarze Schuhe Nr. 36-37 schmale Form und ein weißer Seidenschirm zu verkaufen. 9 56

**Elegante Möbel** (inbetri) beste Ausführung, aus feinstem Material zu verkaufen. 9115

**Tennisrakette** samt Futteral, gut erhalten, zu verkaufen. 9105

**Stärkere Hose,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. 9103

**Damensamthut,** modern billig zu verkaufen. 9102

**Starke Herrenschuhe,** Winterrock, schwarze Herrenkleider, Krügen zu verkaufen oder gegen Lebensmittel einzutauschen. 9113

**Herrenwinterrock,** dunkel billig zu verkaufen. 9114

**Zu verkaufen:** 2 Paar Schuhe 4ter, neu, 1 Paar 40er gedoppelt. 9123

**Zu verkaufen:** neue, weiße Küchenmöbel, auch einzeln. 9124

**Gute Milchkuh,** jung, zu verkaufen. 9125

**Große Kinderbadewanne,** neue Bettfedern, Gläser, Porzellan usw. zu verkaufen. 9131

**Damensilkhut,** fast neu, helles Seidenkleid und diverse Wollstoffe trauerhalber zu verkaufen. 9132

**Note Salatrüben** und weiße Zuckerrüben sind zu verkaufen. 9138

**2 Kiste Friedensstoff** für Herrmann 2 Kinderamtranteil für 7-9 Jahre, alles beste Qualität, zu haben. 9140

**Suche 6 gute Sessel** für Speisezimmer, gebe in Tausch Schafwoll-sweater und Barchentgattien für größeren Knaben, feine Zigarren, Kerzen, Duschentüberzug. Adressen erbeten unter „Tausch“. 9135

## Realitäten:

**Daugrund** nahe Staatsbahnhof, ist sofort zu verkaufen. 9089

**Kleinere Delikatessen- oder Spezereihandlung** zu kaufen gesucht. Vermittlung ausgeschlossen. 9128



Regierung seit einigen Tagen Verhandlungen, die jedoch bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Linien der Kaschau-Oderberger Bahn sind gegenwärtig von zwei Seiten okkupiert. Die ungarischen Linien besetzen die Tschechen, die österreichischen Linien, die über Schlesien führen, die polnische Naba. Der Verkehr der Bahn ist seit Ausbruch der Revolution nicht unerheblich zurückgegangen.

\* Ungarische Artillerie-Schießübungen auf dem Gebiete Kopsesny-Droßwar. Das hiesige Stadtkommando teilt der Bevölkerung der Stadt mit, von dem ungarischen Militärrückzugkommando jenseits der Donau verhandelt worden zu sein, daß daselbe auf dem Gebiete von Kopsesny bis Droßwar Artillerieschießübungen veranstaltet. Das ungarische Militärrückzugkommando jenseits der Donau erludt daher, das hiesige Stadtkommando möge zur Beruhigung der Bevölkerung obige Mitteilung kundmachen.

\* Größter Frisier Salon, wo durch erstklassige Wiener Kräfte gut stopf gewaschen, onduliert, frisiert und manikürt wird, empfangt Sie den geehrten Damen und Herren. Start Range, Kossuth Vajospaly 8. Geöffnet von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

\* Ertapte Schmuggler. Das Polizei-Präsbureau teilt mit: Die Xyevener Einwohner Joz. J u g s, Jozef Santuzzi, Jozef Kogera und Georg K u r t i c s wurden gestern erfaßt, als sie Wurstzeug und Gänse in Kisten aus der Stadt schmuggelten. Johann J u g s wurde zu drei Tagen Arrest und 50 Kronen, Jozef S a n t u z z i zu 5 Tagen Arrest und 100 Kr., Jozef K o g e r a zu 3 Tagen Arrest und 50 Kr. Geldstrafe verurteilt und das ganze Wurstzeug konfisziert.

\* Ein Sauggasmotor ist wegen Vergrößerung des Betriebes zu verkaufen. Wuror Houn, Schweifelnagelgasse, Preßburg, Linienstraße 7. (Telephon 1469.)

\* Maffia. Das Polizei-Präsbureau teilt mit: Gestern hielt die Polizei eine Maffia, bei welcher Gelegenheit 14 Männer und 19 Frauenpersonen aufgegriffen wurden. Die meisten wurden zur Verantwortung gezogen, da sie ohne Registrierung fahren wollten. Sie wurden mit Strafen von 12 Stunden bis 8 Tagen bestraft.

\* Kriegsinvaliden, Waisen, Witwen und Geschädigte versammelt auch und vereint auch. Sonntag, den 26. Jänner, nachmittags um 3 Uhr in die Opatzschule (Ferdinand boigar trah-Gasse) zur Versammlung. An diesem Tage sei jedermann dort, weil er nur seine eigenen Interessen und Zukunft jagt.

\* Kundmachung. Ab 23. Jänner 1. J. sind die behördlichen Preislisten (für Kaufleute) bei der Firma W i m m e r zu übernehmen. — Die Warndirektion.

\* Verloren wurde auf dem Wege Stefanietraße—Erzherzog Friedrichstraße—Bel Mahagasse eine silberne Damentasche. Inhalt: Geldbörse mit einem Geldbetrag und Damentaschentuch. Der Finder erhält Belohnung.

\* Wegen Preistreiberi bestraft. Das Polizei-Präsbureau teilt mit: Die Ballensteiner Bäuerin Marie K o v a c s i c s verurteilte einen Alexander W i l a y zu 4 Kronen. Der Polizeirichter verurteilte sie zu 8 Tagen Arrest, 400 Kronen Geldstrafe und konfiszierte die Wägel und Eier. — Zwei Stampfner Jugendliche kauften Kochmehl und bezahlten für den Kilogramm 2 Kronen 50 Heller. Beide wurden zur Verantwortung gezogen und zu je 4 Tagen Arrest und 50 Kronen Geldstrafe verurteilt.

\* Alkoholverbot für ganz Nordamerika. Das Reiterische Bureau telegraphiert daß die Vereinigten Staaten das Gesetz über das Verbot des Alkoholverkaufes endgültig angenommen haben. 36 Staaten haben den Entwurf für die Annahme des betreffenden Gesetzes in der Vollfassung gutgeheißen, die für die Durchführung nötige Dreiviertelmehrheit ist demnach gesichert. — Wenn es wirklich dazu kommt, daß das Alkoholverbot in der Union durchgeführt wird, so bedeutet dies vor allem eine Umwälzung auf volkswirtschaftlichem Gebiet. In den Brauereien und Brennereien Amerikas sind Milliarden investiert und Hunderttausende von Menschen beschäftigt. Die angekündigte „Trodenlegung“ der Staaten ist in ihrem gigantischen Maßstab übertrifft, um so mehr, als das System der amerikanischen Ernährung zum großen Teil auf den Biers mit ihren reichhaltigen Nährstoffen beruht, deren Benützung unentgeltlich oder sehr billig ist, wenn man sich zum Essen ein Glas Bier kauft. Die zahllosen geschädigten Erzeugnisse werden den Verkauf nicht ruhigen

hinnehmen, und man muß starke Wirkungen auf die Politik der nächsten Jahre erwarten. Aus der lakonischen Depesche läßt sich nicht erkennen, wie weit der Entschluß auf eine Entschließung der Frauen zurückzuführen ist. Interessant werden jedenfalls die Erfahrungen im moralischen und sanitären Ergebnis des Verbotes werden. Das geplante Gesetz erinnert stark an das berühmte Buch von Mabelung „Zirkus-Mensch“, in welchem der Staat in utopischer Weise als Vormund seiner Bürger hingestellt wird. Das russische Alkoholverbot für den Krieg war die erste große Maßnahme dieser Art. Aber die Praxis hat auch hier gezeigt daß auch in gereinem Zustand und tropfbarflüssiger Form verbotene Früchte am stärksten begehrt werden. Die Schmutzker Amerikas sehen glänzende Zeiten kommen.

\* Dankfagung. Die hiesige Fabrikdirektion der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel hat für die Armen 1000 Kronen gespendet, für welche edelherzige Spende wir unseren verbindlichsten Dank aussprechen. Preßburg, den 18. Jänner 1918. Der Stadtmagistrat.

\* Dankfagung. Das tschechoslowakische Infanterieregiment Nr. 33 hat den Erlös für requirierte Waren, 150 Kronen, der städt. Volksschule übermittlekt. Für diese gütige Spende dankt bestens: die Direktion.

## Mundschau.

Die ungarische Republik.

Ungarn und die Warenverkehrsfrage.

„Az Est“ hat in Betreff der ungarischen Beziehungen zu der zwischen Deutschland, dem tschechoslowakischen Staat, Jugoslawien und Polen abgeschlossenen Vereinbarung betreffend den unbehinderten Durchtransport von Waren Erfindungen eingelegt und die Aufklärung erhalten, daß staatsrechtliche Bedenken verhindern Ungarn an dieser Vereinbarung teilnehmen zu lassen. Die betreffenden Staaten wollen nämlich große Teile des ungarischen Gebietes in ihre Souveränität einbeziehen. Wenn also die ungarische Volksrepublik mit ihnen einen derartigen Vertrag abschloße, durch den sie ein Verfügungsrecht der betreffenden Staaten über ihre entzogenen Gebiete anerkennen würde, so könnte dadurch trotz aller Vorbehalte die staatsrechtliche Anerkennung ungarischerseits hincuminterpretiert und ein fait accompli für die Friedenskonferenz geschaffen werden.

Das Blatt bemerkt hinzu, daß im übrigen auch die neuen Staaten der ungarischen Eisenbahnen nicht ständig entbehren können und daß, wenn sie die getroffene Vereinbarung eventuell gegen Ungarn ausüben wollten, auch Ungarn nicht bar aller Waffen wäre.

### Ministererklärungen in der tschechischen Nationalversammlung.

Aus Prag wird gemeldet: In der dienstlichen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Debatte über die programmatische Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. K r a m a r s c h beendet.

Betreffs der Vermögensabgabe erklärte Finanzminister Dr. Maschin, er könne den Prozentsatz derselben jetzt nicht angeben. Es handle sich hier um das Problem, nachträglich alles zu erfassen, was in irgendeiner Form deponiert sei. Man werde alles aufreiben, doch erfordere die Angelegenheit gewisse Vorbereitungen. Er werde die Versammlung ersuchen, ihm die nötige Ermächtigung zu erteilen, doch werde dies erst im letzten Moment geschehen. Im übrigen sei in dieser Beziehung die Kontrolle eine sehr umfassende: es werden Telegramme, Briefe und Pässe kontrolliert. Redner wolle nicht bestreiten daß es wahr sei, daß das, was bei uns an Steuern eingetrieben werden wird, weniger sein werde als in anderen Staaten.

Betreffs der Valutaregulierung erklärte der Finanzminister es handle sich hier um eine volkswirtschaftliche, nicht um eine rein finanzielle Frage. Nur durch eine Regelung der ganzen Volkswirtschaft und der Produktion könne eine wirklich haltbare Herabsetzung herbeigeführt werden. Die Regierung treffe Vorkehrungen, um die Auswüchse der Banknoteninflation zu beseitigen. Hierzu gehöre auch das Verbot der Lombardierung der Kriegsanleihe. Ferner habe die Regierung die neuen 10.000-Kronen-Noten nicht anerkannt. Man habe ferner verfügt, daß die Oesterreichisch-ungari-

sche Bank keinem auf dem Gebiete der früheren Monarchie entstandenen Staate ohne Erlaubnis aller übrigen Staaten Anleihen gewähren dürfe. Derartige Versuche von ungarischer Seite habe die Regierung dadurch vereitelt, daß sie die Erlaubnis nicht erteile. Wir sind bestrebt, darauf zu dringen, daß unser Regierungskommissär darauf achte, daß das, was die Oesterreichisch-ungarische Bank Privatleuten borgt, nur in dringenden Fällen geliefert werde, damit nicht der Banknotenumlauf vergrößert wird.

### Dr. Maschin gegen die Abstempelung der Banknoten.

Der Minister betont, daß alle Finanzinstitute großen Ueberschuß an Einlagekapital haben, was sich daraus erkläre, daß die Preise für Lebensmittel gesunken und ruhige Verhältnisse eingetreten seien sowie auch daraus, daß die Bevölkerung von der Meldung über die Abstempelung der Banknoten überrascht worden sei. Zu alledem sei eine Unternehmungslust noch nicht möglich. Andererseits bestehe auch keine Arbeitslust. Infolge des Kohlenmangels fehle die Stabilität der Arbeit. Es mangle an Energie und ebenso herrsche Mangel an Rohprodukten. Dieser Zustand allerdings nicht dazu, eine durchgreifende Regelung der Valuta durchzuführen, die erst dann in Angriff genommen werden könne, wenn das ganze Wirtschaftsleben im Gange sei.

Bezüglich der Gerüchte, daß die südslawische Regierung bei der Abstempelung der Banknoten im Einvernehmen mit der Prager Regierung gehandelt habe, erklärt der Minister, daß ein solches Einvernehmen nicht bestand. Uebrigens seien die Verhältnisse in Jugoslawien vollständig andere, und auch die Art, wie die Abstempelung durchgeführt wurde, könne von der Regierung nicht nachgeahmt werden. Das Vorgehen der Regierung bei der Regelung dieser Angelegenheit könne nur ein verständig-weise sein, denn irgendein richtiges Rezept könne weder die volkswirtschaftliche Theorie noch auch die Praxis liefern, da ein solcher Umsturz der Verhältnisse von der Welt noch nicht erlebt worden sei.

Die Regierung werde bestrebt sein, alle diese Verfügungen gerecht zu regeln, weil sie auf dem Standpunkte stehe, daß weder Steuern noch die Valutaregulierung ein Mittel sein dürfe, Nachbegerde oder Gehässigkeit aufkommen zu lassen. Die Regierung werde darauf sehen, alle unberechtigten Gewinne in weit höherem Maße zu ergreifen, als sich viele Leute vorstellen, und strenge Verfügungen treffen, um alles zu finden, was verborgen sei.

Die programmatische Erklärung der Regierung wird sodann von der Nationalversammlung genehmigt.

### Die Aufhebung des Adels, der Titel und Orden in Deutschösterreich.

Wie verlautet ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aufhebung des Adels, der Titel und Orden von Staatsrate bereits durchberaten worden; er soll noch in dieser Woche der Nationalversammlung unterbreitet werden. Nach den Bestimmungen des Entwurfes sollen Titel und Orden insoweit abgeschafft werden, als sie für den amtlichen Verkehr mit den Behörden als nicht mehr bestehend angesehen werden. Im privaten Leben sollen jedoch alle Titel beibehalten werden können. Im Gesetzentwurf ist natürlich die Bestimmung enthalten, daß in Zukunft die Verleihung von Titeln und Orden zu unterbleiben hat. Schließlich wird den Richtern bei der Übertragung von Titeln und Orden als Folge einer Verurteilung eine größere Machtvollkommenheit eingeräumt, wobei gleichzeitig der Kreis jener Delikte, die noch dem geltenden Rechte den Verlust des Adelstitels nach sich ziehen, eine Erweiterung erfährt.

Dagegen wird für Verdienste um die Republik eine neue Auszeichnung, ein Ehrenzeichen der Republik, vorgesehen.

### Neuerliche Unruhen in Berlin.

— Streik der Unabhängigen. — Berlin ohne Licht und Verkehr. —

Aus Berlin, 21. Jänner, wird gemeldet: Trotz Roskes Erklärung, daß in Berlin Ruhe herrsche, haben sich heute wieder Störungen ereignet, die namentlich beim Anhalter Bahnhof und am Gasseischen Tor größeren Umfang annah-

K  
Par  
sätzten  
den und  
gefällt  
höchster

anz

Nr. 4

XX

in

des  
ener  
nisse  
ch,  
risch

g

els-  
eh-  
rnt-  
mini-

XX

R

rit

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

9008

sofort  
9080

ber-  
9122

stätte  
Unter  
9100

9107

—

—

—

—

men. Zur Sicherung des Anhalter Bahnhofs wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Ueberdies hat heute abend plötzlich ein Streik der Berliner städtischen Elektrizitätsarbeiter eingesetzt, von dem das Verkehrs- und Geschäftsleben der Hauptstadt in katastrophaler Weise betroffen wird.

Ganze Straßenzüge in den westlichen Stadtteilen Berlins und im Zentrum, so weit sie nicht Gasbeleuchtung haben, liegen bereits im Dunkeln.

Die Wahl Weimars als Sitz der Nationalversammlung.

Das Wolffsche Bureau veröffentlicht nachfolgende Sonderausgabe:

Berlin, 21. Jänner. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Nationalversammlung auf den 6. Feber nach Weimar einzuberufen.

Die Berufung nach Weimar entspricht in der Hauptsache einem Wunsche der süddeutschen Staaten. Es ist nicht daran gedacht, auch die Reichsregierung nach Weimar zu verlegen.

500.000 Todesfälle in Deutschland infolge Unterernährung.

Das Wolffsche Bureau meldet: Die Wirkungen der Blockade während des Krieges auf die Sterblichkeit in Deutschland, namentlich vom Herbst 1916 bis Ende 1918, sind inzwischen genauer festgestellt worden. Die Zahlen sind weit höher, als man bisher angenommen hat.

Veröhnung des Papsttums mit dem Königreich Italien.

Lugano, 21. Jänner. Die von den clerikalen Blättern angekündigte Gründung einer katholischen Volkspartei mit stark demokratisch gefärbtem Programm bedeutet die Aussicht auf Veröhnung des Papsttums mit dem Königreich Italien.

Folgeschwere Explosion in einem Genter Munitionslager.

Verluste an Menschenleben

Aus Brüssel, 20. d., meldet die Telegraphenkompanie: Ein deutsches Munitionslager in der Nähe von Gent ist in die Luft geflogen.

Fertigstellung der Friedensverträge bis 1. März.

Amsterdam, 21. Jänner. Nach einer hieher gelangten Meldung aus Paris ist der Kammerausschuß für Auswärtiges für den 1. März einberufen worden, um zu dieser Zeit die Grundzüge des Friedensvertrages zur Kenntnis zu nehmen.

Clemenceaus Organ „L'homme Libre“ schreibt dazu: Wir sind entschlossen, im Monat März zum Frieden zu kommen, damit der Frühjahrsanbau des französischen Bodens durch die zurückkehrenden Krieger sichergestellt werden kann.

Lord Cecil über den Eintritt der Zentralmächte in den Bölkerbund.

Newyork, 21. Jänner. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einem Interview mit dem Korrespondenten der Associated Press in Paris erklärte Lord Robert Cecil, daß Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und die Türkei dem Bölkerbund beitreten könnten, sobald der Bund überzeugt sei, daß sie berechtigt wären, ihren Platz unter den zuverlässigen Nationen der Welt einzunehmen.

Als Cecil gebeten wurde, das Wort zuverlässig näher zu definieren, erklärte er, daß bezüglich Deutschlands der Prüfstein die Unabhängigkeit der Regierung von jeder militärischen Oberaufsicht sein würde.

Bei Oesterreich liege der Fall ganz anders. Es beständen große Schwierigkeiten, seitdem Oesterreich durch die Revolution auseinandergerissen worden sei. Cecil meinte, wahrscheinlich würden sich aus der österreichischen Monarchie getrennte Einzelstaaten entwickeln.

Letzte Nachrichten.

Die fürchtbare wirtschaftliche und politische Lage Ungarns.

— Aeußerungen Karolhis. —

(S.) Rotterdam, 22. Jänner. „Daily Mail“ veröffentlicht ein Interview ihres amerikanischen Korrespondenten mit dem Präsidenten Michael Karolyi.

Karolhi erhob Beschwerde darüber, daß die Waffenstillstandsbedingungen nicht eingehalten werden, was zur Folge habe, daß Ungarn Mangel an Lebensmitteln leidet.

„Die wirtschaftliche und politische Lage.“ sagte Karolhi, „ist fürchtbar. Wir stehen an der Schwelle der Anarchie. Wenn uns die Entente nicht rasch zu Hilfe kommt, wird ein Regieren gänzlich unmöglich.“

Austritt des ungarischen Pressescheffs.

(S.) Budapest, 22. Jänner. Der stellvertretende Staatssekretär Dr. Ludwig Salasch ist heute von seiner Stelle als Presseschef zurückgetreten.

Emmo Davit — begnadigt.

(S.) Wien, 22. Jänner. Der Staatsrat hat die über Emmo Davit, den Mörder der Kaiserin Elisabeth, verhängte Todesstrafe gnadeweise in lebenslänglichen Kerker umgewandelt.

Entscheidung der deutschböhmisches Frage durch die Friedenskonferenz.

(S.) Paris, 22. Jänner. In der nächsten Sitzung der Friedenskonferenz gelangt die deutschböhmisches Frage zur Verhandlung und es ist zu erwarten, daß binnen kurzem die Entscheidung erfolgen wird.

Die Ententeberatungen in Paris.

(S.) Paris, 22. Jänner. Amtlich wird gemeldet: Präsident Wilson sowie die Ministerpräsidenten und Außenminister der alliierten und assoziierten Mächte hielten Dienstag vormittag und nachmittag Beratungen ab.

Vormittag erstattete der dänische Gesandte Scavenius eingehenden Bericht über die Lage

in den verschiedenen Teilen Rußlands. Nachmittags wurde die Beratung über diesen Gegenstand fortgesetzt und man erzielte bedeutende Fortschritte.

In der Mittwochsitzung können bereits die Schlusstränge textiert werden. Die Verhandlungen über das Arbeitssystem der Konferenz haben begonnen.

Errichtung einer irländischen Republik.

(S.) London, 22. Jänner. Der sogenannte irländische Republikkongress, der aus 30—40 Sinnenreicher Parlamentsmitgliedern besteht, ist im Mansion-House in Dublin zusammengetreten.

Es wurde eine Erklärung verlesen, welche die Errichtung der irischen Republik und die Zurückziehung der englischen Garnison fordert. Die Erklärung wurde zuerst in irischer, sodann in englischer und französischer Sprache verlesen, worauf sämtliche Anwesenden das Gelöbniß ablegten, alles daranzusetzen, daß die Unabhängigkeitserklärung verwirklicht werde.

Graf Plunkett, Devalera und Griffith wurden vom Konarck zu Delegierten für die Friedenskonferenz ernannt. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

(S.) Paris, 22. Jänner. Die Blätter melden aus Madrid: Es verlautet, daß die monarchistische Bewegung in Portugal im Erstarken begriffen ist. Dom Manuel hält sich angeblich auf einem Schiffe im Hafen von Lissabon auf.

(S.) Lissabon, 22. Jänner. Die besetzte Stadt Valencia hat sich heute den von Oporto vordringenden monarchistischen Truppen ergeben. Die Soldaten, 1500 Mann Infanterie und Kavallerie, zogen bei den Klängen der Königshymne in die Stadt ein. Vor dem Palais des Gouverneurs wurde feierlich die Monarchie proklamiert. Es wurde sodann auf dem Palais die blau-weiße Flagge gehißt; die republikanische Flagge wurde verbrannt.

Theater.

— Aus der Theaterkanzlei: —

Heute, Donnerstag, kommt das interessante Drama „Hühners“ (Der Schuldige) von Rich. Bock zur Darstellung. In den Hauptrollen sind die Damen Berö, Szecsi, die Herren Dir. Polgar, Zitas, Rubinni, Körmenödi, Heghesi, Ghöri und Faludi beschäftigt.

Freitag gelangt die romantische Operette „Die Glocken von Corneville“ zur Aufführung.

Samstag wird Lehars Operette „Der Kattelbinder“ zur Aufführung gebracht.

Sonntag nachmittag bei ermäßigten Preisen „Márqarcsik“, Volksstück mit Gesang.

Sonntag abend „Der Kattelbinder“ Operette.

In Vorbereitung ist die Operettensovität „Die schöne Saska“ von Oskar Nedbal.

Speisezettel der Unitasküche, Komergasse 3 vom 23.—31. Jänner.

Donnerstag: Rindsuppe mit Rübeln, Rindfleisch mit Kohlrüben, Leckwarfnödel mit Mohn.

Freitag: Erbsensuppe, faszierter Braten mit Paradeisstrank, Käsefleckerl.

Samstag: Rindsuppe mit Tarhonna, Rindfleisch mit saueren Erbseln, Pröselnudeln.

Sonntag: Eimassuppe, gedämpfter Lungenbraten mit Sauce und Erdäpfeln, Bäckerei mit Heberquh.

Montag: Rindsuppe mit Reis, Rindfleisch mit Kohl, Nohmudeln.

Dienstag: Paradeisuppe, Frankfurter mit Kraut, Apfelsuchen.

Mittwoch: Rindsuppe mit Gerstl, Rindfleisch mit Spinat, Grenadiermarisch.

Donnerstag: Rühmelbuppe eriechisches Beoffel mit roten Rüben, Erdäpfelnudeln.

Freitag: Rindsuppe mit Kleckerl Rindfleisch mit Sauerkraut, Bucheln.

Preis des Mittagessens 3 K. und im Abonnement, alles Nähere von 12—2 Uhr im Speisesaale der Unitasküche zu erfragen.

Gaustkauenverein Unitas.